

Jahresbericht 2015

TAG DER KRANKEN 2016

Sonntag, 6. März 2016

INHALT

1. Motto
2. Gedanken des Zentralkomitees zum Thema
3. Mitglieder des Zentralkomitees
4. Bericht des Zentralsekretariates
5. Medienecho / Medienarbeit
6. Rapporto del Comitato regionale della Svizzera Italiana
7. Radio- und Fernsehansprache des Bundespräsidenten
8. Brief an den Bundespräsidenten
9. Jahresrechnung 2015
10. Schlusswort

■ AGILE Behinderten-Selbsthilfe Schweiz ■ curafutura Schweiz ■ GELIKO Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz ■ Gesundheitsförderung Schweiz ■ GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren ■ Hausärzte Schweiz ■ H+ Die Spitäler der Schweiz ■ Krebsliga Schweiz ■ Lungenliga Schweiz ■ Parkinson Schweiz ■ pharmaSuisse ■ physioswiss ■ Rega Schweiz ■ Rheumaliga Schweiz ■ santésuisse ■ Schweizer. Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner ■ Schweizerische Alzheimervereinigung ■ Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund ■ Schweizerische Herzstiftung ■ Schweizerisches Rotes Kreuz SRK ■ Schweizerischer Samariterbund ■ Schweizerische Stiftung Pro Mente Sana ■ Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO ■ Spitex-Verband Schweiz ■ Stiftung Pro Senectute Schweiz ■ Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH

1. MOTTO

Das Zentralkomitee hat für den Tag der Kranken 2016 folgendes Thema gewählt:

"LACHEN verbindet, ist ansteckend, schenkt Glücksmomente ..."

2. GEDANKEN DES ZENTRALKOMITEES ZUM THEMA

Autorin: Dr. med. Ursula Steiner-König, Vizepräsidentin Tag der Kranken

LACHEN verbindet,
ist ansteckend,
schenkt Glücksmomente...

...auch in der Krankheit ! Das beweisen jeweils die zahlreichen Aktionen am Tag der Kranken. Mit dem diesjährigen Motto wollen wir einerseits die Arbeit all jener wertschätzen, die Kranken ein Lächeln ins Gesicht zaubern und andererseits aufzeigen, dass jeder und jede solche Glücksmomente schenken kann.

Lachen ist verbunden mit Humor, unerwarteter Situationskomik, Witz. Dem Lachen oder Lächeln gehört etwas Spielerisches an und es führt zu Erleichterung. Wir alle können dies im Alltag erleben. Man wird einen Augenblick abgelenkt von eigenen Gedankengängen – im Krankheitsfall von Grübeleien – und kann eine längere oder kürzere Weile etwas Beglückendes, Befreiendes empfinden. Wer wünschte sich das nicht! Dabei vergessen wir nie, dass Sorgen, Trauer und Schmerz oder Sterben stets dazugehören. Und doch dürfen wir mit den Betroffenen auch lächeln, Humor erleben und die Buntheit des Lebens zulassen. Jedes Ding hat seine Zeit.

Aber: wie kann ich einen Kranken aufmuntern ohne plump oder zynisch zu sein? C'est le ton qui fait la musique! Lautes Lachen oder Grölen zum Beispiel passen eher nicht ans Krankenbett. Bei kranken Kindern kennen wir Spitalclowns, die feinen Humor verbreiten. Aber wie funktioniert dies bei Erwachsenen, vor allem ausserhalb des Spitals oder Heims? Bevor wir Antworten darauf suchen, wenden wir uns einzelnen Aspekten von Humor/Lachen und deren medizinisch bekannten Wirkungen zu.

Lachen als Medizin

Lachen wird in einer Gehirnregion ausgelöst, die entwicklungsgeschichtlich älter ist als das Sprachzentrum. Der Säugling kann längst lachen bevor er zu sprechen anfängt. Ursprünglich hatte Lachen offenbar mit Zähnefletschen zu tun, war also ein Ausdruck von Aggression. Aber man kann es auch anders sehen. Ein Psychoanalytiker hat es einmal so formuliert: „So lange ich die Zähne zum Lachen brauche, kann ich sie nicht zum Beissen verwenden.“

Längst ist erkannt, dass Lachen den Heilungsprozess fördern kann. Diese Erkenntnis findet jedoch nur zögerlich Eingang in die heutigen nicht-medikamentösen Therapie Ansätze, die von verschiedenen Ausgangspunkten ausgehen. Aber es gibt Beispiele sowohl in der Einzelbetreuung (R. Brioschi) als auch in Mehrpersonengruppen. Gerade bei chronifizierten Schmerzen oder Demenzerkrankungen können wahre Wunderwirkungen durch Lachen beobachtet werden. Selbst wenn die Wunder manchmal nicht lange anhalten, geschehen bei den Erkrankten positive Veränderungen. Wenn Kranke –

angeregt von aussen – anfangen mitzulachen, geschehen im Körper Verschiebungen im Hormonhaushalt: Stresshormone vermindern sich und gleichzeitig werden vermehrt Endorphine, sogenannte Glückshormone ausgeschüttet. Zudem wird die Sauerstoffversorgung verbessert durch vertiefte und vermehrte Atmung, was sich positiv auf Herzfähigkeit und Blutdruck auswirkt. Zwerchfell, Gesichts- und Bauchmuskulatur werden ausserdem stark angeregt: Lachen kann bis zu 100 Muskeln aktivieren und bei einem kräftigen Lachstoss schießt die Luft mit bis zu 100km/h durch die Lunge. Gemäss einer Untersuchung entsprechen 20 Sekunden Lachen etwa der körperlichen Leistung von drei Minuten schnellem Rudern. Als weitere positive Wirkung sind Verbesserungen im immunologischen Abwehrsystem feststellbar.

Es wurde ausserdem nachgewiesen, dass Schmerzpatienten weniger häufig zu Schmerzmitteln greifen mussten, wenn sie während wenigen Minuten lachen konnten, da Lachen eine Erleichterung erzeugt, die mit der vermehrten Produktion körpereigener, entzündungshemmender Stoffe einhergeht.

Lachen hat also sogar eine präventive Wirkung! Und es kann ansteckend wirken, denn die neurophysiologische Forschung hat herausgefunden, dass dank sogenannter Spiegelneuronen u.a. Lachen von einer Person zur anderen übertragen werden kann (J.Bauer).

Humor – eine feine und individuelle Sache

Der im 19. Jahrhundert beliebte Schriftsteller Wilhelm Raabe soll vom Humor gesagt haben, er „sei der Schwimmgürtel auf dem Strom des Lebens“. Humor ist eine äusserst komplexe Erscheinung, die wissenschaftlich – trotz unzähliger Publikationen – noch längst nicht erschöpfend dargestellt worden ist. Eines ist aber klar: Humor ist eine feine Sache! Jedoch gilt es klar zu unterscheiden zwischen Humor und Ironie: Ironie birgt die Gefahr, dass sich das Gegenüber verletzt fühlt. Noch schlimmer als Ironie ist Zynismus. Das Lächeln oder Lachen, welches eine humorvolle Bemerkung begleitet, sollte die andere Person niemals kritisieren, schwächen oder herabsetzen. Im Gegenteil: Es soll erleichtern und so einen Hoffnungsstrahl schicken.

Humor kann vielfältig in Erscheinung treten so etwa in Form von Anekdoten, Aphorismen, Cartoons, Komödien, Kabarett, Karikaturen oder Comedy. Aber: nicht jeder Mensch hat denselben Humor. Wenn ich etwas lustig finde, muss es noch lange nicht heissen, dass mein Gegenüber gleich empfindet. Gerade am Krankenbett braucht es Feingefühl und Einfühlungsvermögen in den Humor des andern. Kaum eine kranke Person fühlt sich der Spassgesellschaft zugehörig, es sei denn, sie wehre ihre Ängste durch mehr oder minder bissigen Galgenhumor ab.

Treffen wir den Humor des andern, können wir ihm helfen, inneren Abstand zu gewinnen zu sich, zur momentanen Situation und der Krankheit. Wenn die Krankheit als Krise empfunden wird, kann ein solcher Abstand helfen, Wege aus der Krise zu finden.

In der Psychotherapie zeigt sich, wie sehr der Ausdruck des Therapeuten – etwa Schmunzeln, Lächeln, Lachen – dem Gegenüber helfen kann, bei sich Erleichterung zuzulassen und eine Neuorientierung zu wagen. Dem Buch „Integrative Therapie“ ist zu entnehmen, dass sich drei Dimensionen der psychotherapeutischen Wirkung von Humor unterscheiden lassen:

1. eine emotionale: Hemmungen lösen sich und die spontane Verbalisierung wird gefördert;
2. eine kognitive: Kreativität und Flexibilität werden mobilisiert;
3. eine kommunikative: Humor wirkt entspannend, anregend und beziehungsfördernd.

Der persönliche Einsatz zählt

Bei der Begegnung mit einer kranken Person möchten wir gerne ein wenig Sonnenschein erzeugen. Dass wir uns positiv einzustellen versuchen, ist ein erster Schritt. Es braucht ausserdem viel innere Freiheit und Flexibilität, denn wir müssen uns auf das Gegenüber einstellen können und Abstand nehmen von eigenen Vorstellungen, was humorvoll ist. Dadurch nähern wir uns dem Spielerischen an, das unbedingt mit Situationskomik und Humor verbunden ist. Zudem ist grosse Feinfühligkeit gefragt. So können wir das Terrain vorbereiten zu einem liebevollfreundlichen Kontakt und Rücksicht nehmen auf die Stimmungslage der erkrankten, vielleicht sogar todkranken Person.

Erfahrungsberichte von Clowns, die speziell für Spitäler oder Heime ausgebildet wurden, belegen, wie sehr ganz kleine Auslöser grosse Wirkung entfalten können. Bei Menschen mit Demenz beispielsweise lässt sich beobachten, dass die Apathie aus den Gesichtern verschwindet und Kontakt mit der/dem Besuchenden aufgenommen wird. Wenn gesungen wird, stimmen sie auf einmal mit ein oder wippen im Takt mit Händen und Füssen...

Aber auch ohne solche Ausbildung kann man kranken Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern! Wir müssen also keine speziellen Kurse besuchen – zum Beispiel in Lach-Yoga – auch wenn diese gerade in Mode sind und dem eigenen Seelenheil sicher gut tun. Man muss einfach die eigenen Bedürfnisse für einen Augenblick beiseiteschieben und sich ernsthaft auf das Gegenüber einstellen. Die Kunst besteht darin, herauszufinden, wie man den anderen Menschen liebevoll mit Worten und Gesten „kitzeln“ kann, sodass die Chance eines Lächelns entsteht. Das meinen wir mit „Glücksmoment“.

Und nicht zu vergessen: Alle gelingenden Kontakte, bei denen gute Laune und der Zauber eines Lächelns anvisiert werden, sind geprägt durch das Ansteckende! Der Brasilianer Helder Camara hat es einmal so formuliert: „Bei einem steckengebliebenen Auto reichte ein kleiner Stoss von einem befreundeten Auto. Bei müden und mutlosen Seelen reicht manchmal noch weniger“.

3. MITGLIEDER DES ZENTRALKOMITEES

Zentralpräsident	Veio Zanolini, Minusio
Vizepräsidium	Dr. med. Ursula Steiner-König, Basel
Sekretärin	Sylvia Ortner, Pieterlen
Medienverantwortliche	Nicole Fivaz, Schönbühl
Region Suisse romande	Dorit Djelid, Fribourg
Regionalkomitee	Athos Pedrioli, Gorduno
Italienisch sprachige Schweiz	
Delegierte	Moira Turini, Massagno

Trägerorganisationen 2015	Vertreter/in im Zentralkomitee
AGILE Behindertenselbsthilfe Schweiz	<i>Suzanne Auer</i>
Curafutura, Bern	<i>Pius Zängerle</i>
GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und –direktoren, Bern	<i>Walter Bachmann</i>
GELIKO Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz	<i>Erich Tschirky</i>
Gesundheitsförderung Schweiz, Lausanne	<i>Rudolf Zurkinden</i>
Hausärzte Schweiz	<i>Reto Wiesli</i>
H+ Die Spitäler der Schweiz, Bern	<i>Dorit Djelid</i>
Lungenliga Schweiz, Bern	<i>Ursula Luder</i>
Krebsliga Schweiz, Bern	<i>Erika Gardi</i>
Parkinson Schweiz, Egg	<i>Carmen Stenico</i>
pharmaSuisse Schweizerischer Apothekerverband, Bern	<i>Stephanie Balliana</i>
Physioswiss, Sursee	<i>Samuel Blatter</i>
Rheumaliga Schweiz, Zürich	<i>M. Siber</i>
santésuisse, Solothurn	<i>Paul Rhyn</i>
Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner, Bern	<i>Helena Zaugg</i>
Schweizerische Alzheimervereinigung, Yverdon-les-Bains	<i>Susanne Bandi</i>
Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund, Bern	<i>Pfarrerin Elisabeth Plaz-Lutz</i>
Schweizerische Herzstiftung, Bern	<i>Therese Junker</i>
Schweizerische Rettungsflugwacht REGA, Zürich	<i>Judith Jerez</i>
Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern	<i>Christine Rüfenacht</i>
Schweizerischer Samariterbund, Olten	<i>Christine Rüfenacht</i>
Schweizerische Stiftung Pro Mente Sana, Zürich	<i>Marcel Wisler</i>
Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft SSO, Bern	<i>Andrea Renggli</i>
Spitex-Verband Schweiz, Bern	<i>Lisa Pesenti</i>
Stiftung Pro Senectute Schweiz, Zürich	<i>Werner Schärer</i>
Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH, Bern	<i>Dr. med. Ursula Steiner-König</i>

Ehrenmitglieder:

Margrit Bossart, lic. oec., Bern †
 Dr. theol. Felix Christ, Bern
 Prof. Dr. med. Eduard Haefliger, Wald †
 Charlotte Häni †
 Yolanda Hartmann, Epalinges
 Emil Huber, Bern †
 Prof. Dr. Dr. h.c. Boris Luban-Plozza †
 Eva Michaelis, Bern
 Hans Schenker, Aarau †
 Dr. med. Karl Zimmermann †

Änderungen im Zentralkomitee:

Neue Mitglieder im Zentralkomitee

Organisation:

Curafutura
Hausärzte Schweiz

Vertretung:

Pius Zängerle
 Reto Wiesli

Lungenliga Schweiz

Ursula Luder

Parkinson Schweiz

Carmen Stenico

Rega Schweiz

Judith Jerez

Das Zentralkomitee Tag der Kranken heisst alle neuen Mitglieder herzlich willkommen!

Mutationen

Nicole Fivaz, unsere Medienverantwortliche, hat H+ verlassen, wird jedoch das Mandat auf privater Basis weiterführen.

Nachfolgende Vertretungen haben gewechselt:

Anstelle von:

neu:

***SBK Schweizer Berufsverband der
Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner:***

Barbara Gassmann

Helena Zaugg

Gesundheitsförderung Schweiz:

Barbara Gassmann

Rudolf Zurkinden

Krebsliga Schweiz:

Verena Marti

Erika Gardi

Physioswiss:

Daniel Amstutz

Samuel Blatter

Santésuisse:

Paul Rhyn

SSO Schweiz. Zahnärzte-Gesellschaft

Anne-Christina Zysset

Andrea Renggli

Ein grosses Dankeschön geht an die zurückgetretenen Vertreterinnen und Vertreter, die sehr engagiert beim Tag der Kranken mitgewirkt haben.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit den neuen Vertretungen.

4. BERICHT DES ZENTRALESEKRETARIATES

Die statutarischen Geschäfte (Besetzung des Zentralkomitees, Sitzungen, Rechnungslegung, usw.) beziehen sich auf das Kalenderjahr 2015. Die Berichtsperiode erstreckt sich hingegen auf das Jahr 2016. Grund: zahlreiche Aktivitäten aus dem Vorjahr beziehen sich jeweils auf den TAG DER KRANKEN am ersten Märzsonntag des kommenden Jahres.

4a: Aktivitäten 2015

Das Zentralkomitee tagte am 8. Juni und am 28. September 2015 in Bern. Es genehmigte an der Jahressitzung vom 8.6. in Bern die Jahresrechnung und den Schlussbericht. An der Herbstsitzung bestimmten die Anwesenden das Motto und die weiteren Modalitäten für den Tag der Kranken 2016.

4b: Aktivitäten 2016

Der Tag der Kranken 2016 fand am Sonntag, den 6. März statt.

Anschliessend einige Beispiele, auf welche Art auf den Tag der Kranken aufmerksam gemacht, und auf welche Weise den Kranken überall in unserem Land Zuwendung und Freude gewidmet wurde.

Für die Durchführung des Tag der Kranken 2016 konnten wir fünf Partnerorganisationen gewinnen: Den Verband Schweizer Volksmusik VSV, die Stiftung Humor & Gesundheit, HumorCare, den Oberwalliser Verein Clownvisite sowie die Theodora Stiftung.

Die Aktivitäten unserer Partnerorganisationen:

Verband Schweizer Volksmusik VSV

Auch in diesem Jahr waren hunderte von Musikantinnen, Musikanten und Trachtengruppen im freiwilligen Einsatz für Kranke in Heimen und Spitälern unterwegs. Alle musikalischen Veranstaltungen wurden von den Kantonalpräsidenten des Verbandes Schweizer Volksmusik organisiert. Alleine im Kanton Zürich haben Musikformationen über 50 Spitäler und Alterszentren besucht und Kranken oder Heimbewohnern mit ihren musikalischen Vorträgen viel Freude bereitet.

Stiftung Humor & Gesundheit und HumorCare

Besuch von insgesamt 13 "CareClown®" gestiftet von der Stiftung Humor und Gesundheit. Die "CareClown®" sind besonders geschult für Einsätze bei alten und demenzerkrankten Bewohnern. Sie besuchten Bewohnerinnen und Bewohner in Alters- und Pflegezentren in folgenden Kantonen: Bern, Solothurn, Aargau und Basel Stadt. Weiter bezahlte die Stiftung Clownbesuche in den Spitälern Thun und Dornach.

Oberwalliser Verein Clownvisite

Die Vizpräsidentin Dr. Ursula Steiner und unsere Medienverantwortliche Nicole Fivaz sind am 4. März nach Visp gereist und haben an der Medienkonferenz des Vereins Clownvisite teilgenommen.

Der Vorstand des Vereins besuchte mit vier Clowninnen Gesundheitsinstitutionen im Oberwallis und verteilte an Gesunde und Kranke, an Mitarbeitende und Besuchende eine rote Clownnase. Damit wollten sie allen in Erinnerung rufen, dass in jedem ein bisschen Clown steckt und es wenig braucht, diesen zu wecken.

Stiftung Theodora

Sie entsandte insgesamt elf Traumdoktoren in verschiedene Spitäler in der ganzen Schweiz: Dr. Madame Bonjour, Dr. Strubulà, Dr. Stanis Laus, Dr. Wolle, Dr. Didou, Dr. Zazoo, Dr. Popins, Dr. Schnick Schnack, Dr. Tripp Trapp. Zwei zusätzliche Artisten Dr. Dada und Dr. Leberwurst waren während des ganzen Tages auch bei den Erwachsenen im Spitalzentrum Biel anwesend.

Das Schweizerische Rote Kreuz mobilisierte in sämtlichen Kantonen tausende von freiwilligen Helferinnen und Helfer, die Blumensträuße, Rosen, Orchideen und Topfpflanzen zusammenstellten und diese in Spitälern und Heimen den Kranken überbrachten.

Der Schweizerische Samariterbund durfte, wie jedes Jahr, auf seine Samariterinnen und Samariter zählen, die sich in hunderten von Gemeinden in der ganzen Schweiz organisierten und den Kranken in ihrer Ortschaft mit einem Besuch und einem kleinen Geschenk Freude bereiteten. Beliebt sind die tausenden von Primelipflanzen in Töpfen, die jedes Jahr von den freiwilligen Helferinnen und Helfern in Pflegeheimen, Alterszentren und Spitälern an Bewohner und Kranke überbracht werden. Die Samariterinnen nahmen sich bei ihren Besuchen die Zeit für Gespräche mit den Kranken.

Spitex-Mitarbeiterinnen und –mitarbeiter verteilten Blumengrüsse an ihre Patienten zu Hause.

Spitäler/Heime:

Die meisten Spitäler und Kliniken offerierten ihren Patientinnen und Patienten nebst dem Festtagsmenü eine Grusskarte oder eine kleine Aufmerksamkeit der Direktion. Zum Thema Humor liess man sich jedoch einiges mehr einfallen wie z.B. lachende Spitzbuben zum Dessert.

Einige Beispiele:

Die Klinik Barmelweid druckte für ihre Patienten eine kleine Broschüre mit witzigen Geschichten und verteilte diese am Tag der Kranken.

Die Privatklinik Littenheid lud zu einer öffentlichen Veranstaltung mit dem Thema „Hirn und Heiterkeit“ ein.

Die Psychiatrischen Dienste Graubünden organisierte in der Klinik Waldhaus in Chur für ihre Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen eine besondere Veranstaltung. Die Lachtherapeutin Claudia Larch präsentierte verschiedene Lachgeschichten rund um die Welt.

Seelsorge:

Der Ökumenische Gottesdienst zum Tag der Kranken aus Bellinzona wurde auf allen drei Landessendern übertragen.

Viele Gottesdienste in der ganzen Schweiz wurden dem Tag der Kranken gewidmet. Es fanden auch zahlreiche Krankensalbungen statt. Manche Gottesdienste wurden von Jodlermessen umrahmt. Viele Spitäler führten oekumenische Gottesdienste durch und übertrugen diese im Spitalradio.

Politik:

Viele Gesundheitsdepartemente haben auf ihren Online-Portalen auf den Tag der Kranken aufmerksam gemacht und viele Gesundheitsvorsteherinnen und -vorsteher engagierten sich mit einer Botschaft für den Tag der Kranken. Nebst der St. Galler Regierungsrätin Heidi Hanselmann, die zum zwölften Mal Kranke in Spitälern des Kantons besuchte, haben viele andere Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren den Kranken in ihren Kantonen Besuche abgestattet. Viele Gesundheitsdirektoren haben zudem in den Printmedien eine Botschaft zum Tag der Kranken übermittelt so u.a. Regierungsrat Dr. Lukas Engelberger, Gesundheitsdepartement Basel-Stadt.

5. Medienarbeit / Medienecho

Medienarbeit zum Tag der Kranken 2016:

Viele grosse, individuelle Beiträge und starkes Echo in den Onlinemedien zur französischen Rede des Bundespräsidenten

1.	Titel / Thema:	Tag der Kranken am 6. März 2016: Auch für Kranke ist gemeinsames Lachen wichtig
2.	Kennzahlen und Beurteilung des Medienechos	
2.1	Fazit des Medienechos	
<p>Die Medienmitteilung und die Ansprache von Bundespräsident Johann N. Schneider-Ammann zum Tag der Kranken 2016 haben ein sehr grosses Medienecho ausgelöst: Total wurden 181 Beiträge publiziert, 61 davon waren das Medienecho zur französischsprachigen Ansprache des Bundespräsidenten, welche in nahezu allen Leitmedien und sogar im Ausland über eine Woche diskutiert wurde. Dies bescherte dem Tag der Kranken viel Publizität, vor allem in den Online-Medien. Die restlichen 120 Beiträge waren zum Tag der Kranken selbst (Abb. 1).</p> <p>Die nachfolgende Medienauswertung bezieht sich auf die 120 Beiträge zum Tag der Kranken. Im Vergleich zu 2015 mit knapp 100 Beiträgen war 2016 die Berichterstattung deutlich höher. 95 Beiträge waren in Deutschschweizer Medien, 15 in Westschweizer Medien und 11 in Tessiner Medien (Abb. 2). Die prozentuale Verteilung ist nahezu identisch mit derjenigen aus dem Vorjahr. Die meisten der Artikel/Beiträge waren gross (63). Weiter wurden 37 mittlere und 20 kleine Artikel/Beiträge publiziert (Abb. 3). Im Vergleich zu 2015 wurden deutlich mehr grosse Beiträge veröffentlicht.</p> <p>Die dreisprachige Ansprache von Bundespräsident Scheider-Ammann wurde im Radio und Fernsehen in den drei Landesteilen gesendet. Leider erfolgte die Ansprache im Deutschschweizer Fernsehen wiederum erst am Tag der Kranken selbst, die Ausstrahlung war jedoch direkt vor der Hauptausgabe der Tagesschau – also zu bester Sendezeit. Anders als in den Vorjahren hat die Deutschschweizer Tagesschau in diesem Jahr keinen Bericht gemacht zum Tag der Kranken. Auch im französischen Fernsehen wurde die Rede erst am Tag selber gesendet und erst noch auf einem schlechten Sendeplatz, vor der Mittagstageschau – auch hier ohne Beitrag in der Tagesschau. Einzig im Tessiner Fernsehen wurde die Ansprache bereits am Samstagabend gesendet und auch in der Tagesschau wurde über den Tag berichtet. Dass die Tagesschau im Tessin darüber berichtet hat, hängt aber wahrscheinlich auch damit zusammen dass die „Associazione Giornata del Malato della Svizzera Italiana“ eine Pressekonferenz durchgeführt hat. Deren Inhalt wurde auch in weiteren Tessiner Medien aufgenommen. Auf allen drei Fernsehsendern wurde zusätzlich zur Rede am Morgen des 6. März der ökumenische Gottesdienst aus dem Tessin eine Stunde lang übertragen.</p> <p>Die SDA/ATS hat pro Sprachregion eine Meldung verfasst. Die drei Meldungen sind nicht deckungsgleich und auch unterschiedlich lang. Die deutsche SDA-Meldung ist am ausführlichsten. Sie ist eine Zusammenfassung der Rede des Bundespräsidenten. In der französischen und der italienischen Meldung werden sowohl Passagen aus der Rede des Bundespräsidenten als auch Passagen der Medienmitteilung des Vereins Tag der Kranken zitiert.</p> <p>Vier Fünftel der Beiträge (80%) wurden von einem Journalisten oder einer Privatperson¹⁾ verfasst. Dies ist deutlich mehr als im Vorjahr, wo der Wert bei 67%</p>		

lag. In 13% der Fälle hat dieses Jahr die Redaktion den Bericht verfasst. Lediglich 7% haben die Mitteilung der SDA übernommen. (Abb. 4). Gesamthaft war das Thema relativ präsent in den Medien in allen Landesregionen (Abb. 5). Vor allem kleine und lokale Print- und Onlinedien haben das Thema gerne aufgegriffen, meist verknüpft mit einem lokalen Bezug, z.B. der Arbeit eines CareClowns in der Region, einer Musikveranstaltung oder einer Dankesaktion in der Region.

In 58 Berichten wurde der Verein als Träger des Tages genannt, bei 72 Beiträgen waren eins oder mehrere Mitglieder der Trägerschaft Teil der Berichterstattung. Die Ansprache des Bundespräsidenten wurde 23 Mal erwähnt, anders als im Vorjahr jedoch meist ohne auf den Inhalt der Rede einzugehen. 102 Beiträge haben das diesjährige Motto aufgegriffen (2015 waren nur 36). Dies zeigt, dass das diesjährige auf Anklang stiess. 74 der Beiträge bezogen sich auf eine spezifische Aktion, 62 Mal waren die Institutionen der Aktionen ebenfalls Teil der Berichterstattung (Abb. 6).

Im Wallis hat der Verein Clownvisite zu ihrer Aktion am Tag der Kranken eine Medienkonferenz organisiert, an der auch die Vizepräsidentin und die Kommunikationsbeauftragte des Vereins Tag der Kranken gesprochen haben. Das Walliser Radio und das Online-Portal medinside haben darüber berichtet.

¹⁾ dazu zählen zum Beispiel Regierungsräte, Pfarrer, Mitarbeitende des roten Kreuzes, die sich zum Tag der Kranken geäußert haben und/oder über ihre Aktionen berichtet haben.

2.2 Kennzahlen des Medienechos

Abb. 1: Art der Medienberichterstattung

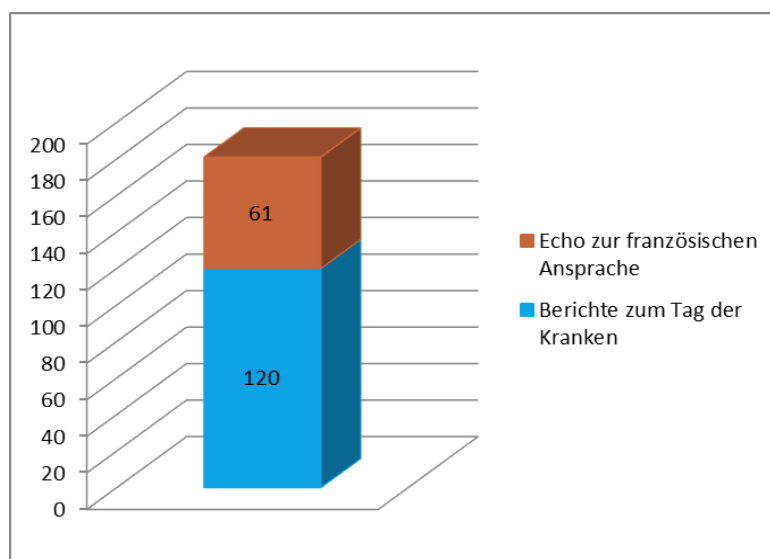


Abb. 2: Sprachverteilung der Medienberichterstattung

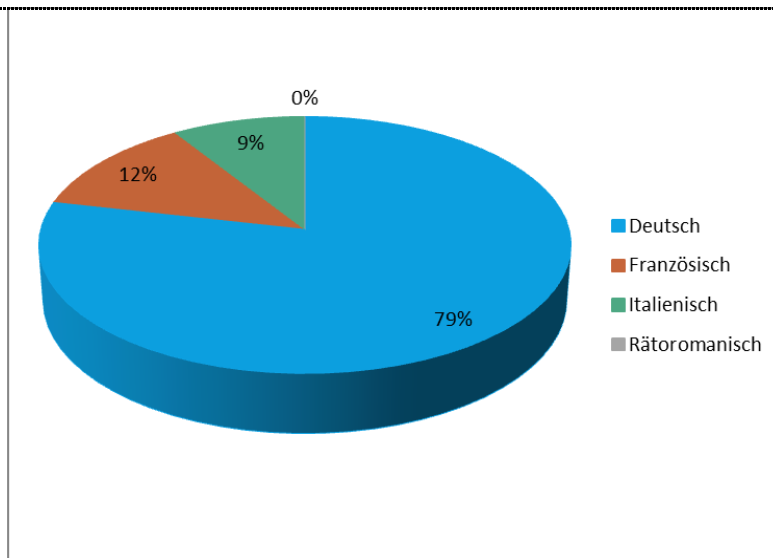


Abb. 3: Gewichtung der Artikel/Beiträge

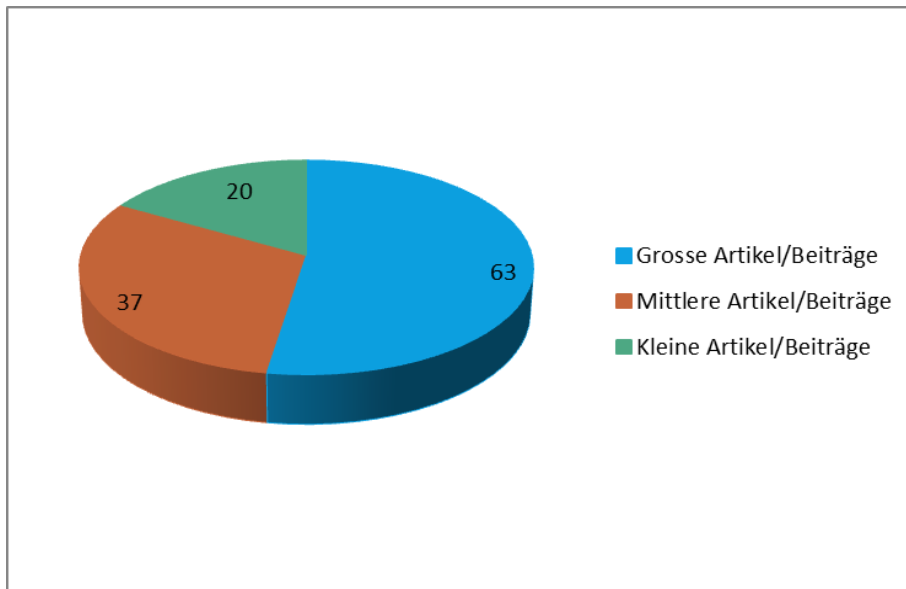


Abb. 4: Quelle der Artikel/Beiträge

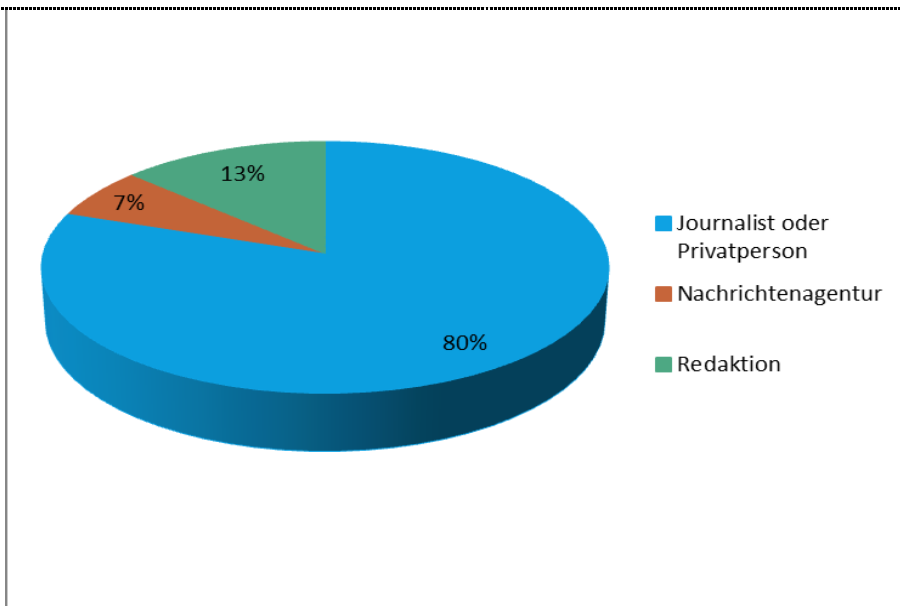


Abb. 5: Berichterstattung nach Medientyp

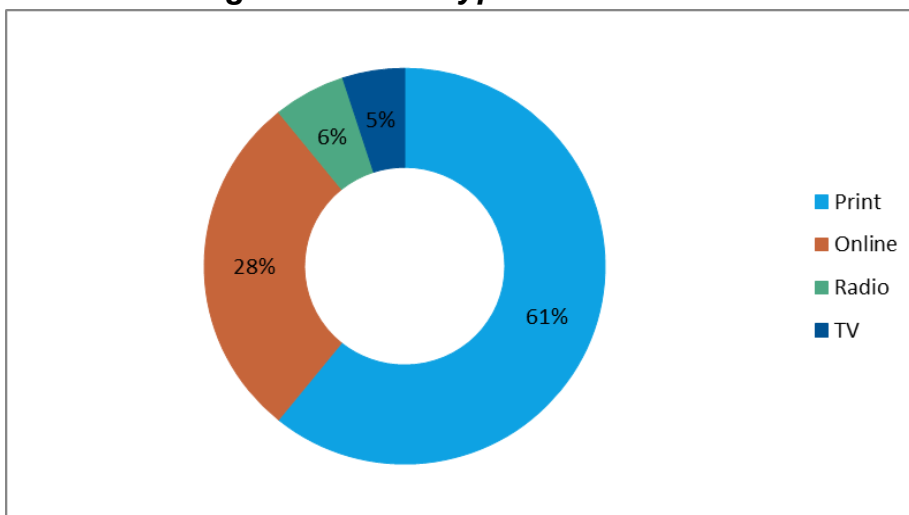
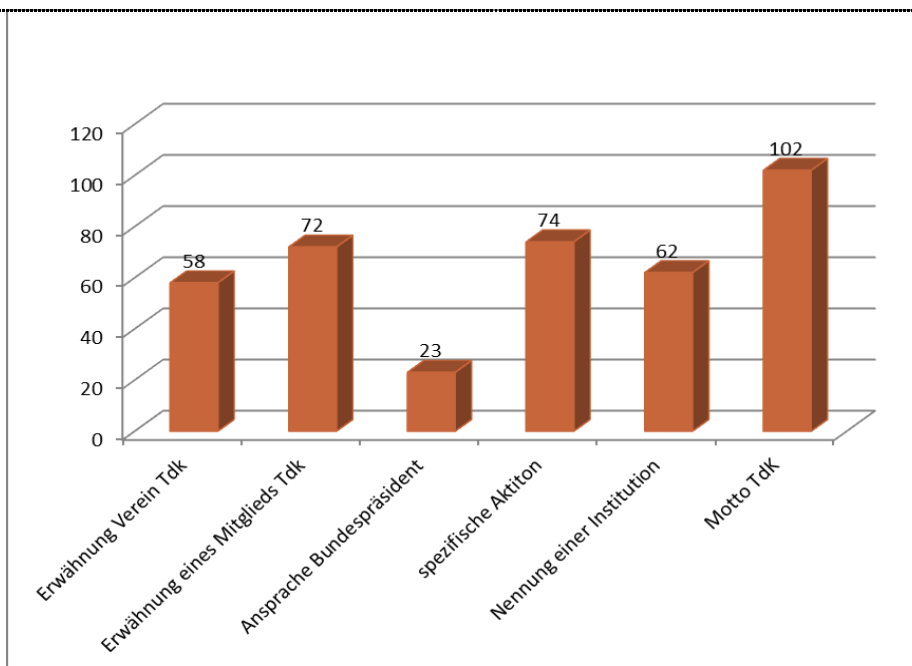


Abb. 6: Inhalte Berichterstattung



2. Konkurrenz auf dem Newsmarkt

Am Freitag 4. März hat der Bundesrat mitgeteilt, wie die Masseneinwanderungsinitiative umgesetzt wird. Im Nachgang haben sich die Parteien sowie die Branchen- und Wirtschaftsverbände dazu geäußert. Seit 1993 findet jeweils am 11. Februar der Welttag der Kranken statt, den die katholische Kirche ins Leben gerufen hat.

16.5.2016 Nicole Fivaz

6. RAPPORTO DEL COMITATO REGIONALE DELLA SVIZZERA ITALIANA

Rapporto AGMSI: Giornata del malato 2016

Il lancio della Giornata del malato della nostra Associazione si è tenuto giovedì 3 marzo 2016 presso il Salone Multiuso dell'Istituto San Pietro Canisio a Riva San Vitale. Il programma prevedeva la presentazione, alla stampa, della Giornata del Malato di domenica 6 marzo 2016, del concerto di gala dei fagottisti della scuola di musica del Conservatorio della Svizzera Italiana e dell'intrattenimento con Flavio Sala nei panni del Frontaliere Bussenghi.

Presenti oltre al Comitato dell'Associazione giornate del malato della Svizzera Italiana, diversi politici e sindaci della Regione del mendrisiotto, rappresentanti del Gran Consiglio Ticinese e numerosi ospiti.

Per la Giornata di domenica 6 marzo 2016 la Delegazione Ufficiale era composta dal Consigliere di Stato e Direttore del Dipartimento della sanità e della socialità Paolo Beltraminelli, dal Presidente del Consiglio d'amministrazione dell'Ente ospedaliero cantonale Paolo Sanvido accompagnato dal membro dell'Ente Daniele Caverzasio, dal Direttore generale dell'Ente ospedaliero cantonale Giorgio Pellanda, dal rappresentante dell'Associazione Cliniche Private Giampaolo Caligari, dal Presidente AGMSI Athos Pedrioli accompagnato dalla Vice presidente Anna De Benedetti e dai Membri dell'Ufficio presidenziale Katia Camozzi e Stefano Cutunic. Durante le varie visite, il Presidente dell'AGMSI ha tenuto il discorso portando il motto della giornata: "Ridere crea reazioni, è contagioso e dona momenti di gioia...", mentre il Consigliere di Stato ha portato il saluto del Governo ticinese allacciandosi pure lui al tema della Giornata. Testimone della Giornata è stato Flavio Sala, noto per avere interpretato il ruolo del frontaliere Roberto Bussenghi e fondatore della Compagnia teatrale Flavio Sala. Sono state visitate le seguenti strutture: Ospedale Regionale di Locarno La Carità, la Residenza Casa Anziani Tertianum di Locarno e la Casa Anziani Tarcisio di Tenero. Tutti i presenti alle varie manifestazioni hanno apprezzato la visita da parte della Delegazione Ufficiale.

Le Organizzazioni Regionali dell'AGMSI, hanno visitato gli Ospedali, Cliniche e Case anziani della propria Regione portando omaggi floreali e "pensieri" di gioia, preparati dagli allievi delle scuole elementari, consegnandoli ai pazienti degenti:

Bellinzonese: presso l'Ospedale Regionale San Giovanni di Bellinzona e Valli è inoltre stata celebrata la Santa Messa Ufficiale, trasmessa in diretta su tutti i canali della televisione Svizzera.

Luganese: visitato l'Ospedale Civico, l'Ospedale Italiano, la Clinica Moncucco e l'Ospedale Malcantonese di Castelrotto.

Mendrisiotto: visitato l'Ospedale Regionale di Mendrisio, la Casa Anziani Santa Filomena a Stabio, la Casa Anziani Sacro Cuore di Rancate, il Centro diurno e Casa Giardino di Chiasso e l'Ospedale neuropsichiatrico Cantonale di Mendrisio.

Tre Valli: visitato l'Ospedale e Casa Anziani di Faido e l'Ospedale e Casa Anziani di Acquarossa.

Grigioni Italiano: visitato Case Anziani Mater Christi e Casa delle Rose a Grono, Casa Anziani Immacolata a Roveredo.

Durante tutte le visite i presenti hanno apprezzato l'avvicinamento della nostra Associazione all'ammalato e a chi soffre.

La Stampa ticinese e la RSI, hanno dato ampio spazio a questa giornata con interviste al Presidente AGMSI Athos Pedrioli e al Consigliere di Stato Paolo Beltraminelli.

Qui di seguito il discorso del Presidente AGMSI e il Flyer della Giornata del Malato 2016.

Athos Pedrioli, Presidente AGMSI

7. RADIO- UND FERNSEHANSPRACHE VON BUNDESPRÄSIDENT JOHANN SCHNEIDER-AMMANN

Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF

Lachen ist gesund, sagt der Volksmund. Das haben Sie sicher, wie ich auch selber, schon gespürt.

Natürlich kommt es darauf an, warum man lacht. Sich über jemanden lustig machen, zynisch sein: Das ist meiner Meinung nach kein gutes Lachen.

Lacht man aber von Herzen mit jemandem zusammen, dann schenkt das Glücksmomente. Das bestätigt sogar die Wissenschaft.

Sie fragen sich jetzt vielleicht:

Warum redet der Bundespräsident übers Lachen am Tag der Kranken?

Wer schwer krank ist, hat doch überhaupt nichts zu lachen.

Mit Humor wird zunehmend auch am Krankenbett gearbeitet. So besuchen die Spitalclowns der Stiftung Theodora seit über 20 Jahren Kinderspitäler. Mit Erfolg zaubern sie den kleinen Kranken ein Lächeln ins Gesicht.

In Alters- und Pflegeheimen werden CareClowns eingesetzt. Die Universität Zürich hat vor drei Jahren die weltweit erste Studie dazu gemacht.

Das Resultat: Clownauftritte bei Menschen mit Demenz lösen echte Freude aus.

Auch Sie, liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz, können Ihren Nächsten, die krank werden, Freude schenken. Dazu braucht es keine speziellen Kurse.

Und immer wieder kommt es vor, dass die von der Krankheit direkt Betroffenen ihre Umgebung aufmuntern.

Ich habe das selber erlebt auf unserer letzten Bundesrats-Schulreise, als wir halt machten in einem Pflegeheim.

Die kranken und älteren Menschen haben uns mit einem Strahlen empfangen. Wir haben zusammen gelacht und für einen Moment rückte die Krankheit in den Hintergrund.

Wir alle wissen: Krankheit geht einher mit Schmerz, Sorge und Trauer. Und am Ende steht manchmal der Tod.

Ohne das zu vergessen: Wir dürfen mit den Betroffenen auch lachen und Freude erleben. Mit achtsamem, respektvollem, ja leisem Humor.

Ich danke am diesjährigen Tag der Kranken all jenen, die sich täglich um kranke Menschen kümmern: Den Pflegenden und Betreuenden für ihre professionelle Hilfe. Den Angehörigen für ihre Zuneigung und Unterstützung.

Ja, Ihnen allen, die kranken Menschen zur Seite stehen und hie und da mit feinem Humor für ein wenig Freude sorgen.

Ihnen liebe Kranke, wünsche ich Kraft und Zuversicht. Und ab und zu - trotz Ihrem Leiden - ein Lächeln, einen Moment des Glücks

8. BRIEF AN DEN BUNDESPRÄSIDENTEN

Persönlich
Herr Bundespräsident
Johann Schneider-Ammann
Vorsteher des Eidg. Departements
für Wirtschaft, Bildung und Forschung
Bundeshaus West
3003 Bern

Pieterlen, 22. März 2016

Dank für Ihre Ansprache zum diesjährigen Tag der Kranken


Sehr geehrter Herr Bundespräsident Schneider-Ammann

Der Verein Tag der Kranken, der Oberwalliser Verein „Clownvisite“ und die Stiftung Humor&Gesundheit möchten sich ganz herzlich bei Ihnen bedanken für Ihre Ansprache zum diesjährigen Tag der Kranken. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass Sie trotz grossem politischen Engagement und Zeitdruck sich die Zeit genommen haben für diese Rede. Die Rede des Bundespräsidenten ist für uns ein wichtiges Element am Tag der Kranken, weil es ein grosses Zeichen der Solidarität der Landesregierung ist gegenüber den kranken Mitmenschen in unserem Land.

Bedanken möchten wir uns auch, dass Sie das diesjährige Motto in Ihrer Ansprache aufgenommen haben und so der Bevölkerung das noch nicht so bekannte Thema Humor und Gesundheit näher gebracht haben. Wir haben uns sehr gefreut, dass Sie die Arbeit jener Clowns wertgeschätzt haben, die mit ihrem leisen und einfühlsamen Humor in Spitälern und Heimen die Herzen der Kranken und Betagten aber auch der Pflegenden, Betreuenden und Angehörigen berühren. Dass die französischsprachige Rede nun medial so hohe Wellen geschlagen hat, tut uns leid.

Wir freuen uns, dass auch in den kommenden Jahren der Bundespräsident oder die Bundespräsidentin zum Tag der Kranken zur Bevölkerung sprechen wird.

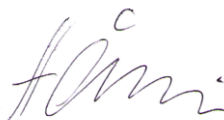
Freundliche Grüsse



Veio Zanolini
Präsident
Tag der Kranken



Susanne Hugo-Lötscher
Präsidentin
Verein Clownvisite



Beat Hänni
Vizepräsident
Stiftung Humor&Gesundheit

Kopie an: Bundeskanzlei, Kommunikationsdienst GS-WBF

9. JAHRESRECHNUNG 2015

	<u>Rechnung 2015</u> (1.1.15 - 31.12.15)	<u>Rechnung 2014</u> 1.1.14 - 31.12.14)
<u>Aufwand</u>		
Sekretariatsaufwand	5'000.00	5'000.00
Sekretariatsspesen	3'000.00	3'000.00
Sitzungs-, Reisespesen	1'420.50	1'626.50
Büromaterial	751.55	975.30
Medienarbeit / Medienversand	960.00	1'458.00
Pressedienst	486.00	1'793.85
Porti	145.80	145.90
Abschreibungen Büromaterial und EDV	145.60	194.20
Internet	1'457.80	2'096.00
Spesen Postkonto	65.00	69.25
Repräsentationsspesen	39.00	258.20
Spesen Bank	61.25	3'377.60
	13'532.50	19'994.80
<u>Ertrag</u>		
Mitgliederbeiträge	12'000.00	10'500.00
Kantone	3'500.00	3'500.00
Verkauf Anna Karten	1'832.50	
Spenden	1'150.00	
Zins Bank/Post	1.95	6.50
	15'597.65	16'989.00
Reingewinn/ <u>Reinverlust</u> :	- 2'065.15	- 3'005.80

Bilanz

Aktiven

Kasse	540.95	540.95
Berner Kantonalbank	3'883.50	2'231.40
Postkonto	84.75	29.75
Büromaschinen und EDV-Anlagen	437.00	5823.60

Total Aktiven	5'449.85	3'384.70
---------------	-----------------	-----------------

Passiven

Eigenkapital	3'384.70	6'390.50
G/V-Vortrag	- 2'065.15	- 3'005.80

Total	5'449.85	3'384.70
--------------	-----------------	-----------------

Spenden

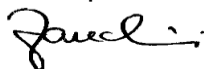
Kirchenkollekte	Fr. 95.70
-----------------	-----------

10. SCHLUSSWORT

Das Zentralkomitee dankt den Medien, welche den Tag der Kranken an die Öffentlichkeit getragen haben sowie all den vielen bekannten und unbekanntem Helfern und Helferinnen für ihren Einsatz am Tag der Kranken. Ein besonderes Dankeschön geht an Herrn Bundespräsident Johann N. Schneider-Ammann für die über Radio und Fernsehen an die Bevölkerung gerichtete Ansprache.

TAG DER KRANKEN

Der Zentralpräsident



Veio Zanolini

Die Zentralsekretärin



Sylvia Ortner